

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Insertate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Mittwoch den 26. Januar 1881.

N<sup>o</sup> 11.

## Organisation.

[?] Es ist nichts Neues, was wir im nachfolgenden unseren Lesern aufstischen, aber das, was wir zu sagen haben, verfährt nie, ja es wird von Zeit zu Zeit zur gebieterischen Notwendigkeit, schon oft gesagtes allen denen wiederholt einzuprägen, welche berufen sind, an der Erhaltung unserer Organisation mitzuhelfen.

Der Bau unserer Organisation steht wohllich eingerichtet da und wir haben außer der Befriedigung des eigenen Bedürfnisses noch die Genugthuung zu sehen, wie andere nach dem gleichen Plan arbeiten: der „Verband der deutschen Gewerkvereine“, dem wohl früher schon unsere Kranken- und Invalidenkassen zum Vorbild gebient haben mögen, hat seinen Mitgliedern eine „Deutsche Verbandskasse für Reisende und Arbeitslose“ auf den Weihnachtstisch gelegt. Unsere gleichartige Kasse hat sich in der einen Branche längst eingebürgert und in der andern die Probezeit hinter sich; die Gewerkvereine haben das von uns Geschaffene, allerdings ohne Quellenangabe, adoptiert, wir wünschen ihnen aber trotz alledem Glück dazu.

Der „Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker“ hat Kräfte durchgemacht, deren Ueberwindung nur in einer Arbeitervereinigung denkbar, welche in der Lage ist, über Gehalt und Menge des in Betracht zu nehmenden Kraftstoffs aburteilen zu können. Der bessere Teil der deutschen Gehilfenschaft hat die jede andere Arbeitervereinigung abschredenden Opfer nicht gescheut, wenn es galt, einen die Gesamtheit angehenden Zweck zu erreichen: mancher Familienvater hat sich durch die an ihn herantretenden Pflichten mancherlei Entbehrungen auferlegt, aber als Mann von Ehre und in dem Gefühle der Zusammengehörigkeit mit den Kollegen in allen Gauen jagte er sich ohne Zögern: es muß sein!

Wohl dürfen wir uns über die Annahme berechtigt sein, daß man uns nicht mehr wie „damals“ zu den enkants terribles zählt, aber wir stehen auch in keinem Konner zu irgend welcher andern politischen Partei, deren Wortführer unsere Sache in Parlamenten und Kammern verköchte — wir sind auf uns selbst angewiesen, wir müssen uns selbst genügen. Es ist nun unsere Sache, zu sorgen, daß das Gefühl eines gerechten Stolzes nicht verklümmert werde durch den Gedanken der Isolierung, die ja für uns nur Verlust der Selbstständigkeit bedeuten würde.

Auch die gegen unsere Organisation Eingenommenen können die ethische Bedeutung derselben nicht hinwegleugnen. Es ist keiner unter uns, für den zur rechten Zeit und am rechten Ort angebrachte Schranken nicht sehr wohlthätig wirken sollten. Das Ehrgefühl ist das Steuer, dessen rechtzeitigem Eingreifen wir das Umschiffen gar mancher Klippe, wenn unser besseres Ich Schiffbruch leiden wollte, danken, und dasselbe seelische Moment ist es, welches uns, sofern wir uns nur bemühen, das eigene Ich zu studieren, sagt: es darf dir nicht gleichgültig sein, ob dein Nächster von den in ewigem Wechsel unser

Lebensschiff umflutenden Wogen verschlungen wird. „Heute helf ich dir, morgen hilfst du mir“ heißt der erste und letzte Paragraph dessen, was wir Organisation nennen — alle Menschen sind ja auf die unterstützende, die helfende Gegenseitigkeit untereinander angewiesen und diese Gegenseitigkeit präsentiert wie den Inbegriff der Aneinanderfügungen des modernen Staatswesens so insbesondere die gebieterische Notwendigkeit des engen Aneinanderschließens der schwachen Einzelglieder desselben. Eine Regierung, welche die Organisation der Arbeit in ihren Trägern zu hindern trachtet, begehrt damit unzweifelhaft einen Fehler, denn dieselben Bedingungen, welchen sie da entgegentritt, sind ihr selbst Lebensbedürfnis. — Alles in allem ist also das eine Organisation wie die unsere belebende Gefühl der Solidarität in hohem Grade geeignet, das Ehr- und Pflichtbewußtsein in uns wach zu erhalten und uns ehrverleehenden Zumutungen gegenüber den Weg zu zeigen, den wir zum Besten aller einzuschlagen haben.

Der augenfälligste Nutzen unserer Organisation besteht in dem Gewicht ihres Einflusses bei der Entscheidung über Fragen, welche unser materielles Wohl zum Gegenstand haben. Aber das eine ist hier so notwendig wie das andere: wenn wir auf Erfolge in betreff des **Mitbestimmungsrechts** über den Verkauf unserer Arbeitskraft rechnen wollen, so müssen wir zuvor festzustellen in der Lage sein, daß es über dem etwaigen Vorteil die Ehre ist, welche uns ruhigen Bluts und in dem Bewußtsein zweifellosen Rechts in den Kampf um die Existenzbedingungen zum Leben eintreten heißt. Aber wir würden den Kampf nicht aufgenommen haben, wenn wir nicht jener Mitspreiter gewiß wären, welche nach dem Wahlspruch „Einer für alle!“ nach selbstgegebenen Gesetzen als freiwillig überzeugte Glieder einer weitverzweigten Vereinigung mit uns in die Schranken zu treten sich verpflichtet haben. — Also guten Muts vorwärts!

## Berliner Typographische Gesellschaft.

Es liegt uns der erste „Jahresbericht über die Berliner Typographische Gesellschaft im Jahre 1880“ vor. Eröffnet wird der Bericht mit einem Vorworte oder einer Ansprache, in welcher der Verfasser zuvörderst die Gründe und Verhältnisse berührt, welche auch in Berlin die Gründung einer typographischen Gesellschaft als eine Bedürfnisfrage erscheinen ließen. Er erläutert hierauf den Zweck der Berliner Gesellschaft und drückt sich dann ganz vorsichtig an den „Aufgaben“ der typographischen Gesellschaften vorbei, was wir ihm nicht verdenken wollen. Die Mittel, diese noch nicht ganz bekannten Aufgaben zu erreichen — Vorträge, Besuche technischer Anstalten, Referate, typographisches Museum — sind dagegen behaglicher auseinander zu setzen und sie sind es auch, die Leib und Seele zusammenfalten. Wir teilen deshalb auch die Hoffnung des Verfassers, daß alle die-

jenigen, welche der Entwicklung des Buchdruckgewerbes ihre Kraft gewidmet haben, dazu beitragen werden, die typographischen Gesellschaften emporblühen zu lassen, und wünschen auch unsererseits die Wechselbeziehungen zwischen den verschiedenen Gesellschaften möglichst gefördert.

Daß speziell die Berliner Typographische Gesellschaft recht wohl verdient, allseitig unterstützt und gefördert zu werden, dafür spricht der nun folgende Bericht über das Vereinsjahr. Der Verein hat unter geschickter Leitung eine anerkennenswerte Thätigkeit entfaltet.

Die Gesellschaft, deren Gründung von Herrn Smalian angeregt wurde, konstituierte sich am 3. Dezember 1879, nahm am 9. Januar 1880 das von demselben Herrn entworfene Statut an und wählte den ersten Vorstand, aus den Herren Driesner, Smalian, Haas, Koeller, Stadthagen und Franz Müller bestehend. Im ersten Vereinsjahre fanden 21 Vereinsitzungen statt, in welchen zahlreiche Vorträge gehalten und diskutiert, mehrere in die Buchdruckereitechnik einschlägige Werkzeuge vorgeführt und zahlreiche technische Fragen (86) gestellt und beantwortet wurden. Als Hilfsmittel zur typographischen Fortbildung der Mitglieder wurde eine Bibliothek angelegt, eine Musterammlung errichtet (jetzt 1160 Nummern umfassend) und Leseabende eingeführt, letztere wurden aber bald wieder aufgegeben. Ferner wurden zwei Ausstellungen veranstaltet, die sehr zahlreich besucht waren.

Heitere Geselligkeit half auch mit wirtschaften; es wurde ein Sommerausflug unternommen und das Stiftungsfest gefeiert. Schön und ehrenwert ist es von dem Herrn Verfasser, daß er auch der „Nachsitzen“ in gebührender Reuerenz gedenkt — ja, ja, die „Nachsitzen“! Sie sind das eigentliche weltbewegende Prinzip in der verehrlichen Buchdruckerfamilie.

Die Zusammensetzung der Berliner Typographischen Gesellschaft erscheint uns als eine der allseitigen Förderung der Typographie sehr entsprechende — wenn nämlich alle Mitglieder fleißig kommen und mitraten und -thaten. Unter den 90 Namen des Mitgliederverzeichnis zählen wir 13 Buchdruckereibesitzer, 1 Fabrikbesitzer, 1 Schriftgießereibesitzer, 1 Messinglinienfabrikanten, 1 Buchdruckereitensilienhändler, 1 Tischlermeister für Buchdruckereitensilien, 1 Farbagenten, 1 Xylographen, 1 Stempelschneider, 1 Ingenieur, 1 Mechaniker, 1 Lehrer, 1 Redakteur, 1 Reisenden, 1 Disponenten, 1 Kontoristen, 16 Geschäftsführer, 5 Faktoren, 11 Maschinenmeister, 31 Setzer, 2 Schriftgießer und 2 ohne Standesangabe.

Die Kassenverhältnisse des Vereins sind, wenn man die durch Gründung und Einrichtung desselben verursachten Kosten berücksichtigt, günstige zu nennen. Die Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen, Einschreibgeldern zc. betragen Mk. 665,80, die Ausgaben Mk. 417,14. An Vermögen sind vorhanden Mk. 248,16 bar und Mk. 15 an Außenständen.

Das Statut der Gesellschaft bildet den Schluß des Heftens. Die typographische Ausstattung des letzteren hätte wohl für den Jahresbericht einer typographischen Gesellschaft ein wenig besser sein können.

## Correspondenzen.

P. C. Düsseldorf. Wenn ich auch weiß, daß in vielen Fällen die Biographien hervorragender zeitgenössischer Buchdrucker und Buchhändler zc., namentlich wenn sie von den Gehilfen der Gefeierten geschrieben wurden, fast durchweg an „Verhimmelung“ leiden und die so notwendige Objektivität vermissen lassen, so kann ich es doch nicht unterlassen, auf die Gefahr hin, dieselbe Kritik hervorzurufen, eines Mannes zu gedenken, der mir immer auf meinem Lebenswege als in jeder Beziehung nachahmenswerthes Beispiel erschienen ist. Möge denn der Leser das Nachstehende in dem Sinne auffassen, in welchem ich es niederschrieb, in dem Sinne warmer pietätvoller Erinnerung, und sich nicht durch die Thatsache beirren lassen, daß Schreiber dieses zu dem geschilderten Manne einmal im Gehilfenverhältnisse gestanden hat. Am 6. Januar d. J. starb, wie schon kurz mitgeteilt, zu Düsseldorf im 71. Lebensjahre Herr Kommerzienrat August Bagel, Verlagsbuchhändler, Besitzer einer Buchdruckerei, lithographischen Anstalt, Papierfabrik, Buchbinderei zc. Aus kleinen Anfängen heraus brachte der Verstorbene sein Geschäft zu einer Blüte, wie sie fast noch nicht in Rheinland und Westfalen erreicht worden ist, und sein Etablissement kann als ein Musterinstitut im wahren Sinne des Wortes bezeichnet werden. Wer den leistungsfähigen anspruchsfreien Mann näher kennen gelernt, der wird begreifen, daß das Personal durch den Tod dieses Chefs einen herben Verlust erlitten. Was der Dahingegangene geschaffen, es sind die Früchte seines eisernen Fleißes, seines nie ruhenden Geistes. Arbeit war ihm Bedürfnis. Von früh bis spät selbst geschäftlich thätig, hatte derselbe aber auch für jeden seine Pflicht redlich erfüllenden Arbeiter ein ermunterndes, freundliches Wort, nie Tadel. Stets war er bereit, in der Not zu helfen; keiner, der bei ihm anklopfte, bat vergebens, wenn seine Bitte gerechtfertigt war. Mit einem Wort: der Verstorbene war seinen Arbeitern ein Prinzipal, wie sie immer seltener werden. Im Jahre 1878 siedelte Bagel mit seinem Geschäft von Wesel, woselbst er fast 20 Jahre lang neben seinen vielen Berufsgeschäften für das Gemeinwohl als Präsident der Handelskammer wie auch als Stadtorbinder thätig war und den Spar- und Vorschußverein sowie die Gasanstalt mit ins Leben rief, nach Düsseldorf über, da die engen Grenzen der Weseler Festungsmauern der Vergrößerung des Geschäfts hindernd im Wege standen. In Düsseldorf begann nun ein regeres Schaffen, auch auf dem Gebiete des Kunstdrucks. Leider sollte Bagel nicht lange mehr die Früchte seiner unausgesetzten Thätigkeit genießen, wie schon mitgeteilt, wurde seine Leiche am 9. Januar in Wesel zur ewigen Ruhe bestattet. Sein Leben war auch mit äußerlichen Ehren geschmückt. Im Jahre 1874 verlieh ihm der König von Preußen den Titel Kommerzienrat und selten wohl wurde dieser Titel einem Würdigen zu teil. — Ehre seinem Andenken! Mögen seine beiden Söhne das Geschäft in gleichem gutem Sinne verwalten wie er; auch sie dürfen sich dann der Anerkennung gewissenhafter Arbeiter versichert halten und im spätern Greisenalter wie einst ihr Vater mit Stolz auf die Vergangenheit zurückblicken.

† Kassel, im Januar. Unser Ortsverein hat im verfloffenen Jahre einen recht erfreulichen Aufschwung genommen; die Mitgliederzahl hat sich im Verhältnis zu dem Vorjahre, wo dieselbe bis auf wenige Mann gesunken, recht ansehnlich vermehrt. Der Grund hierfür ist natürlich hauptsächlich in der Regelung unseres gesamten Unterstützungswezens zu

suchen, nicht minder aber auch dem kräftigen Impuls des seit vorigem Jahre mit dem unsern verschmolzenen Gaues Frankfurt zuzuschreiben. Wenn man nun angesichts solch erfreulicher Thatsache durchaus keinen Grund hat, unzufrieden zu sein, so läßt sich's doch schwer begreifen, daß das Resultat nicht günstiger ausgefallen; befinden sich ja gerade hier am Orte Kollegen genug, welche die Vorteile unserer Vereinigung recht sehr gebrauchen könnten. Wenn man auf jener Seite den Unterstützungsverein anerkennt und zu schätzen weiß und wenn man insolge häufiger Vorkommnisse die Notwendigkeit und Nützlichkeit desselben einseht — warum bleibt man noch immer fern und verhält sich so — neutral? Von allerwärts berichtet der Corr. über stätige Zunahme der Mitgliederzahl unsers Unterstützungsvereins, sollte da nicht auch der Rest der hiesigen „neutralen“ Kollegen das Beispiel der auswärtigen Nichtvereinsmitglieder nachahmen und in unsere Reihen eintreten? Wir wollen's hoffen. Das im letzten Sommer geschaffene Vereinslokal (in der „Pinne“, Wildemannsgasse), das von allen hiesigen Kollegen frequentiert wird, bietet Gelegenheit genug, die Geselligkeit und dadurch kollegialen Geist und Sinn zu pflegen. Ein dort arrangierter, aufs beste ausgestatteter Journal-Lesezirkel gibt in Wort und Bild Anregung zur Belehrung und Unterhaltung. Auch fehlt es in unserm Kreise nicht an musikalischen zc. Kräften, durch deren Zusammenwirken wir schon oft recht heitere Abende verlebt haben. Als ein weiterer Schritt auf dem Gebiete der Geselligkeit ist die Gründung eines Gesangsvereins zu verzeichnen, der unter Leitung des bewährten Lehrers Herrn Berglöcher recht erfreuliche Fortschritte macht und es schon auf circa 30 Sängern gebracht hat. Im letzten Sommer sind außer dem Johannisfest, das durch Konzert und Ball gefeiert wurde, zwei Ausflüge in die Umgegend unternommen worden, von denen besonders der erste einen recht guten Verlauf hatte. Es fehlt also in unserm Ortsverein in keiner Weise an Anregung. — Auf geschäftliches übergehend, wäre vor allem die Gründung der fortschrittlichen Kasseler Zeitung zu erwähnen. Nach den traurigen Erfahrungen, welche hier die Zeitungsunternehmungen gemacht haben, muß es auffallen, daß das genannte neue Blatt eine so außerordentliche Aufnahme fand und schon jetzt als zweites größtverbreitetes Kasseler Blatt anzusehen ist. Gedruckt wird dasselbe bei Weber & Co. Durch das Erscheinen dieser Zeitung wurde manchem Kollegen eine Weihnachtsfreude bereitet, indem dadurch einige Konditionslose und Zugereifte Kondition fanden. — Ueber Mangel an Arbeit ist jetzt wohl im ganzen nicht zu klagen; man muß sich im Gegenteil wundern, wo bei der Anzahl der Druckereien dieselbe noch herkommt, besonders da auch die Bahnarbeiten zum größten Teil nach Frankfurt und Hannover wandern. — Arg bedrängt wurden in letzter Zeit die Vereinsmitglieder in der Druckerei der Gebr. Gottf. Durch allerlei hier nicht wiederzugebende Gepflogenheiten sind in genanntem Geschäft mehreren Kollegen, darunter einigen Familienvätern, gar schwere Stunden bereitet worden. Ein solches Gebahren mußte umsomehr auffallen, als man diesseits äußerst bescheiden auftrat. Daß nach Bekanntwerden dieser Affären im Publikum keine große Sympathie für die Geschäftsinhaber an den Tag gelegt wurde, will ich zu erwähnen nicht unterlassen. — Ueber die Verhältnisse in manchen Offizinen etwas zu sagen, würde die an dieser Stelle oft gebrachten Klagen über Schmutzkonturrenz und Lehrlingszuchterei noch vermehren — es ist in dieser Beziehung hier so wie überall.

\* Ludwigshafen. Bei der am 16. d. M. stattgehabten Generalversammlung des Bezirksvereins wurden folgende Herren als Vorstand einstimmig wiedergewählt: Konr. Ziel, Vorz.; C. Schindlmayr, Kassierer; Chr. Weißbrod, Schriftführer; W. Wenzel, Reisekasserverwalter. Briefe sind an Konr. Ziel, Geldsendungen an C. Schindlmayr, beide Baur'sche Buchdruckerei in Ludwigshafen, zu richten. — Ferner

wurde in dieser Versammlung beschlossen, den noch nicht bezugsberechtigten durchreisenden Kollegen eine dem Stand der Ortskasse angemessene Unterfützung (vorläufig 50 Pf.) zu bewilligen, und wird diese durch Herrn Schindlmayr in der Baur'schen Buchdruckerei ausgezahlt. — Vertrauensmann für die Mitgliedschaft Worms ist Herr W. Hoffmann (Zuch & Schäfer'sche Buchdruckerei), für Frankfurt hal Herr V. Langenmayr (Göhring'sche Buchdruckerei). — In betreff der Einhaltung des Tarifs hatten wir im abgelaufenen Jahre nicht zu klagen, indem derselbe von den Prinzipalen aufrecht erhalten und dadurch zu Verwicklungen kein Anlaß gegeben wurde. Lehrlinge haben wir drei (Druckerlehrlinge), in jeder Druckerei einen, bei einer Gesamtgezugszahl von 25, wovon 17 dem Unterstützungsverein angehören. Hoffen wir, daß diese günstigen Verhältnisse von Dauer sind.

-r- Schwerin, 15. Januar. In der ersten diesjährigen Versammlung unsers Ortsvereins berichtete der Vorsitzende über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre. Bemerkenswertes war wenig zu erwähnen. Es fanden sechs, durchschnittlich nur von einem Drittel der Mitglieder besuchte Versammlungen statt, die sich fast durchgängig mit inneren Angelegenheiten zu beschäftigen hatten. Unsere Ortskasse verzeichnete im Vorjahre eine Einnahme von Mk. 158,65, dagegen Mk. 176,47 Ausgabe. Gegenwärtiger Kassenbestand Mk. 565,51. An Unterstützungen wurden verausgabt Mk. 25 für die Hamburger Konditionslosen und Mk. 33 für ausgereiste oder noch nicht bezugsberechtigte durchreisende Mitglieder. Der Verein zählt jetzt 50 Mitglieder, gegen 58 am Schlusse des Jahres 1879. Im Laufe des Vorjahrs sind eingetreten 3, ausgetreten 2, gestorben 1 Mitglied. Konditionslos am Orte waren 12 Mitglieder, wovon 1 Unterstützung erhielt. Am Himmelfahrtstage fand wiederum ein gemeinschaftlicher Morgenpatenzgang statt, ebenso wurde das Johannisfest seitens des Vereins begangen. Der Vorsitzende schloß seinen Bericht mit dem schon so oft laut gewordenen Wunsche, daß die Mitglieder namentlich durch regern Besuch der Versammlungen diesen wie dem Vereinsleben überhaupt ein erhöhtes Interesse verleihen möchten. — Bei der hierauf folgenden Vorstandswahl wurden die Herren L. Dufflo als Vorsitzender, Th. Dillenschläger als Schriftführer und H. Spange als Bibliothekar wiedergewählt, während an Stelle des eine Wiederwahl entschieden ablehnenden Herrn Th. Tiedke Herr A. Hopp zum Kassierer ernannt wurde.

\* Stuttgart. Am 17. Januar feierte der in Kollegenkreisen wohlbekannte Schriftgießer Louis Jennemann sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum. Derselbe trat 1831 in der damaligen Smelin'schen Schriftgießerei in Stuttgart in die Lehre und konditionierte später in der Schweiz, in Jena und namentlich in Frankfurt a. M. Am Abend seines Lebens zog es ihn jedoch wieder nach seiner Vaterstadt, woselbst der noch durchaus rüstige Mann gegenwärtig als erster Justierer in der vor Jahresfrist daselbst begründeten Schriftgießerei Bauer & Co. thätig ist. Der Jubilar nimmt es, was Schnelligkeit und Accurateffe im Arbeiten anbelangt, noch heute mit jedem andern auf. Er wollte selbst an seinem Ehrentage nicht müßig sein und feierte denselben daher erst nach beendigtem Tagewerk im Freundes- und Kollegenkreise.

-s. Stuttgart, 23. Januar. Trotz der Erwiderung der Herren Stähle & Friedel muß ich bei allem in Nr. 1 d. Bl. gesagten bleiben. Betreffs der Faktorsbewerbung muß ich erwidern, daß ich mich bei Stähle & Friedel noch niemals um eine solche Stelle bewarb, da es genannte Firma liebt, bei derartigen Gesuchen die Vermittlung der Annoncen-Expeditionen vorzuziehen und unter ihrem Namen in den letzten 2 Jahren auch keinen solchen suchte. Dies mein letztes Wort in dieser Sache.

† Trier, 18. Januar. Von den hier bestehenden neun Druckereien beschäftigt die Fr. Link'sche die

meisten Seker. In derselben wird zu 27 Pf. pro Tausend berechnet, ebenso in der Paulinusdruckerei. In der N. Sonnenburgischen Buchdruckerei dagegen erhalten die Zeitungsetzer pro Tausend nur 20 Pf. Die Firmen Philippi und Koch honorieren einige ihrer Seker sogar mit Mk. 6—7 wöchentlich. Die anderen Druckereien sind unbedeutend. — Unser Ortsverein hat es jetzt auf 14 Mitglieder gebracht. Zu Ende des vergangenen Jahres bildete sich hier ein neuer Verein, der Gutenbergverein, welcher lediglich Unterhaltungszwecke dient und auch schon den Grund zu einer Bibliothek gelegt hat. Er zählt gegenwärtig 40 Mitglieder. — Wie aus obigem ersichtlich, steht Trier bezüglich der Lohnverhältnisse sehr im Hintergrund und es ist Aussicht vorhanden, daß die Arbeitsbedingungen noch ungünstiger werden, wenn sich die hiesige Gehilfenschaft nicht aufrafft. Ein energisches Zusammengehen aller ist unbedingt vonnöten, wenn wir nicht ganz untergehen sollen. Trotz aller Unterwürfigkeit bekommen selbst die Stillen im Lande noch nicht einmal so viel, daß sie etwas Ordentliches essen können. Nächstens berichte ich ausführlicheres über das hiesige Lehrlingswesen.

## Rundschau.

Ein 150 jähriges Jubiläum begeht in diesem Jahre das Lösungsbüchlein der Brüdergemeinde in Herrnhut. Im Jahre 1731 zum erstenmale gedruckt, erscheint es in diesem Jahre zum 151. Male. Die „Lösungen“ werden in der Unitätsältestenkonferenz in Verhelsdorf aus etwa 2000 ausgewählten Sprüchen des Alten Testaments gezogen, die Leseterte aus dem Neuen Testamente frei bestimmt und hierzu aus dem Liederhabe der Brüdergemeinde passende Lieberverse mit möglichster Sorgfalt ausgewählt. Die Lösungen sind gedruckt in circa 50000 Exemplaren in deutscher, 4800 in englischer, 8000 in französischer Sprache, außerdem in spanischer, böhmischer, holländischer, negerenglischer und der Eskimofprache ohne Lieberverse.

Nachdem in Wesel sich der Sturm wegen der Gründung der Neuen Weseler Zeitung etwas gelegt zu haben scheint, taucht wieder, ebenfalls im Verlage von Voss, ein General-Anzeiger auf, der den Inserenten die Annoncen in den verschiedenen Blättern ersparen soll. Das Blatt wird gratis verteilt in 5000 Exemplaren und enthält außer Inseraten auch Feuilleton. Zunächst hat der Verleger der Rheinisch-Westfälischen Volkszeitung den Kampf mit dem Eindringling aufgenommen, indem er die Geschäftswelt in einem „Orientierungsartikel“ darüber aufklärt, daß man am besten resp. erfolgreichsten nur in seiner Zeitung inseriere.

Seit Neujahr erscheint in Pausa (Sachsen) an Stelle der früheren Nachrichten der Pausaer Anzeiger zweimal wöchentlich. Redakteur, Drucker und Verleger Buchdruckereibesitzer Freund aus Zeulendorf.

Die Druckerei des Leipziger Tageblatts ist in ein neu errichtetes Gebäude übergesiedelt. Statt des üblichen Einzugschmauses erhielt jeder Arbeiter, gleichviel ob Gehilfe, Lehrling, Markthelfer etc., Mk. 15 in bar, ein Tausch, mit dem das Personal wohl zufrieden sein kann.

Der Redakteur und Verleger der Bendorfer Zeitung, Ph. Lenz in Bendorf, ist zu einer Geldstrafe von Mk. 10 resp. 2 Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil er den Roman „Alexa“ oder „Auf dunkeln Wegen“ ohne Erwerbung des Abdruckrechts in der Bendorfer Zeitung nachdruckte.

Der Redakteur der Schlesienschen Volkszeitung, Konst. Nowak in Breslau, wurde wegen Beschimpfung der jüdischen Religion zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Von G. L. B. wird der Buchdrucker Karl Josef Wilkens aus Solingen, zuletzt in Kemscheid, wegen Wechselfälschung verfolgt.

In Wiedenbrück stand der Schriftsetzer R. aus Schöneberg, Kreis Danzig, in Kondition und

wohnte beim Prinzipal. Als er eines Nachts um die 12. Stunde nach Hause kam und nicht gleich Einlaß fand, zertrümmerte er in seinem Zorn 2 Fensterscheiben und da der inzwischen erwachte Prinzipal ihm unter solchen Umständen nicht nur den Einlaß verweigerte, sondern ihm auch den „Sack“ durchs Fenster zukommen ließ, schlug R. nach und nach noch 50 Fensterscheiben ein und verduftete dann. In Bielefeld ereilte ihn das Schicksal, er wurde verhaftet.

Herr Lucker in Paris, Herausgeber der Typologie-Lucker, hat mit seiner Anregung eines Druck- und obenaustausches unter den französischen Buchdruckern noch weniger Glück gehabt als Herr Mäser mit der seinigen in Deutschland. Er rechnete auf ca. 100 Teilnehmer, hat aber nur ein einziges Zustimmungsschreiben aus Condé-sur-Noireau (Calvados) erhalten. Er richtet nun einen zweiten Appell an die französischen Buchdrucker; wahrscheinlich wird er aber auch damit kein Glück haben.

Die rumänische Regierung möchte gern eine Papierfabrik im eigenen Lande haben und offeriert einem in Rumänien sich niederlassenden Papierfabrikanten folgende günstigen Bedingungen. Sie gibt ihm gratis zwölf Hektar Land, gewährt ihm für zwölf Jahre völlige Steuer- und Abgabefreiheit und macht sich verbindlich, ihm für dieselbe Zeit jedes Jahr 200 000 Kilo Papier abzukufen. Der Unternehmer soll hingegen ein Garantiekapital von Frks. 100 000 deponieren und die Fabrik binnen drei Jahren von der Grundsteinlegung ab gerechnet in Betrieb setzen.

Zur Leistungsfähigkeit einer englischen Schriftgießerei schreibt das P. & R. T. J.: Bei dem unlängst in der Offizin des Kentish Mercury an einem Sonabend ausgebrochenen Feuer wurde das gesamte Schriftmaterial zerstört, am darauf folgenden Montag Abend aber hatte die renommierte Gießerei von B. & J. Figgins, Raystreet, die eine carte blanche Ordre erhalten hatte, den ganzen Schriftbestand der Offizin neu geliefert und am Dienstag waren wieder vierzig Seker beschäftigt, als ob nichts geschehen wäre. In der nächsten Ausgabe des Kentish Mercury nach dem Feuer spendeten dessen Eigentümer den Herren B. & J. Figgins den wärmsten Dank.

Der bekannte englische Kunsthändler Raphael Tuck macht jetzt ein gutes Geschäft in billigen und guten Deldruckbildern. Um die Bilder billig (à 1 Penny) verkaufen zu können, hat er sie in einer Auflage von 500 000 hergestellt. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die Serien „Malersches England“ und „Malersches Großbritannien“, die obendrein noch mit erklärendem Text versehen sind. Ein deutsches Haus bietet aber Herrn Tuck noch die Spitze, denn es bietet gute Deldrucke ebenfalls zu 1 Penny im Einzelverkauf aus, trotz Zoll und Transportspesen. Wie die Bilder zu diesem Preise hergestellt werden können, ist dem Printers' Register unbegreiflich.

Der amerikanische Papierexport hatte 1860 einen Wert von Doll. 4000, 1876 hatte er sich auf Doll. 810 000 erhoben und 1879 betrug er Dollar 1 200 000.

Die Sekerlöhne am Kap der Guten Hoffnung betragen jetzt Mk. 50 pro Woche. Ueberstunden werden mit Mk. 1,25 bezahlt. Der Lebensunterhalt ist in jenem Territorium aber sehr teuer; wie aus einem Schreiben hervorgeht, welches der Sekretär der Londoner Sekergesellschaft, Herr Self, aus King-Williamstown erhielt, ist es in dieser Stadt ganz unmöglich, eine Familie für weniger als Mk. 200 pro Monat zu erhalten. Ein Unverheirateter zahlt für Kost, Logis und Wäsche Mk. 120—130 pro Monat.

### Griskaffen.

M. in R.-W.: Geben Sie die Bestellung bei der dortigen Post auf. Da wir der hiesigen Post nur volle Exemplare liefern, gibt es keine Defekte. — W. H. Neubrandenburg: Wenn Sie einen Prozeß haben wollen, senden Sie den Artikel direkt an den Betreffenden, wir lieben dergleichen nicht. — r. z. Neumünster: Außer Marahrens' Handbuch uns nichts bekannt.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Bekanntmachung.** Mit dem Druck des projektierten Flugblatts, Lehrlingsmirtschaft betr., soll demnächst begonnen werden. Die Herren Gauvorsteher werden daher ersucht, uns so bald wie möglich mitzutheilen, wie viel Exemplare sie für ihre Gauen brauchen. — Da der Inhalt des Flugblatts möglichst objektiv gehalten wurde, so wäre darauf Bedacht zu nehmen, mit den Besitzern größerer Tagesblätter ein Abkommen dahin zu treffen, dieses Flugblatt als Beilage zu ihrer Zeitung herauszugeben. Sämtliche Kosten hierfür trägt die Vereinstafel.

**Stuttgart.** Für die freundlichen Zuschriften in betreff des Artikels in Nr. 1 des Correspondent (Sammlung von freiwilligen Beiträgen zur Errichtung eines Grabmals für den verstorbenen Vereinsvorstand J. Diobolp) bestens dankend, werden die verehrl. Gauvorstände ersucht, in ihren Gauen freiwillige Beiträge von den Mitgliedern zu obigem Zwecke in Empfang zu nehmen und an den Gauassessor C. W. Simus, Stuttgart, Vereinsbuchdruckerei, Metzstraße, einzusenden. Duitung über die eingegangenen Beiträge erfolgt dann in diesem Blatte. J. Meßmer.

**Charlottenburg.** In der am 8. Januar d. J. stattgefundenen Hauptversammlung wurden sämtliche Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt und zwar die Herren: Paul Schläpfer, Vorsitzender; Fritz Deutschmann, Kassierer; P. La Grange, Schriftführer. — Briefe sind an den Vorsitzenden, Bismarckstraße 90, Gelder an den Kassierer, ebendasselbst, zu senden, was wir hiermit den auswärtigen Mitgliedern zur Kenntnis bringen.

**Dortmund.** In der Generalversammlung des hiesigen Bezirks am 16. d. M. wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren: W. Hoefe, Vorsitzender, G. Kreutner, Kassierer, A. Sieler, Schriftführer, wiedergewählt. — Briefe etc. sind zu richten an M. Hoefe, Rheinische Straße 72, Geldsendungen an J. Kreutner, Krügerische Buchdruckerei.

**Münster.** In der am 22. Januar abgehaltenen Generalversammlung wurden gewählt die Herren: Fr. Ritzmann, Vorstand; Schegg, Stellvertreter; J. Stumpner, Kassierer; Knauer, Schriftführer; F. Vink, Reisetassenverwalter; Mährlein, Bibliothekar.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Verburg die Seker 1. Gustav Lange, geb. in Aschersleben 1857, ausgelernt daselbst 1876; 2. Hugo Engelmann, geb. in Niedermohra (Mähren) 1862, ausgelernt in Römertadt 1879; beide waren noch nicht Mitglieder. — Emil Krebs, Meyers Buchdruckerei.

In Landsberg a. W. der Seker Jens Wilhelm Goss, geb. in Jena 1859, ausgelernt in Schleswig 1879. — Adolf Beyer, Buchdruckerei R. Schneider & Sohn.

In Stuttgart der Seker R. A. Trauncker, geb. in Albingen (D.-N. Ludwigsburg) 1853, ausgel. in Cannstatt 1870; war schon Mitglied. — J. Meßmer, Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III.

**Reise- und Arbeitslofen-Unterstützung.** Dem Seker Gustav Adolf Rasch aus Danzig (Westpreußen 152) sind zu der Gesamtsumme der bezogenen Reisetage 30 hinzuuzugleiten. R. konditionierte 5 Wochen in Stargard i. P. und dort wurden ihm bei der Abreise aus Versehen anstatt fünf sechs Wochenbeiträge quittiert.

Stuttgart, 24. Januar 1881. Der Vorstand.

## Anzeigen.

### Buchdruckerei-Verkauf.

Eine gut rentable Buchdruckerei mit Blattoverlag (XII. Jahrgang) in einem verkehrsreichen Städtchen Hessens, woselbst Sitz eines Amtsgerichts und noch andere staatliche und standesherrliche Behörden domiziliert sind, ist bei einer Anzahlung von Mk. 3500 um den Preis von Mk. 7000 zu verkaufen.

Franko-Offerten sind unter Nr. 170 an die Exped. d. Bl. einzusenden. [170]

### Eine Buchdruckerei

in Sachsen ist mit einem täglich erscheinenden Blatt ertheilungshalber für Mk. 50000 zu verkaufen. Anzahlung Mk. 10—15000. Offerten nehmen die Herren Hansenstein & Vogler in Dresden sub A. J. 458 entgegen. (H. 3358a) [180]

## Eine Druckerei

auf das reichh. ausgest., für Zeitungs- u. Accidenzdruck, mit ganz neuer großer Schnellpresse, ist wegen Ablebens des Besitzers sehr billig zu verkaufen. Käufer kann die Druckerei gleich an Ort und Stelle betreiben; gute Kundenschaft vorhanden; zur Uebernahme sind ca. Mk. 5000 erforderlich. Zahlungsfähige Reflektanten wollen ihre Adressen sub J. U. 7058 an Rudolf Mosse in Berlin SW. senden. (B. 1262) [176]

Ein t. Maschinenmeister w. sich mit Mk. 3000 Einl. an e. nachw. r. Buchdr. zu bet. Off. sub 179 Exp. d. Bl. [179]

## Kompagnon-Gesuch.

Gesucht für eine mittlere Buch- und Steindruckerei ein Kompagnon mit Mk. 5000—6000 wegen Austritts eines Teilhabers.

Offerten unter H. c. 0280 an Haasenstein & Vogler in Hamburg. [159]

## Ein Accidenzseher

sicher und selbständig im neuern Geschmack, rascher Arbeiter und befähigt, den Prinzipal in seiner Arbeit zu unterstützen und eventuell zu vertreten, wird für eine mittlere Buchdruckerei Süddeutschlands gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen befördern sub E. 6151 Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. [165]

Ein j. Schriftseher (kath.) ges. Fr.-Off. unter M. W. an Ph. Douqué in Niederlahnstein a. Rh. zu richten. [181]

## Ein Seher

im Accidenz- und Annoncenfach bewandert, welcher bisher als Metteur eines Lokalblatts thätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, dauernde Stellung. Derselbe würde sich ev. auch an einer Druckerei beteiligen. Off. unter X. 140 an die Exp. d. Bl. erbeten. [140]

In meiner Buchdruckerei wird eine

## Schilfenstelle

vakant. Es wollen sich indes nur solche melden, die an der Cylinderdruck-Vertragsmaschine wirklich drucken und am Kasten ausbessern können. [171]

Melle. F. C. Haag.

Ein tüchtiger, solider

## Drucker

für eine Cylinderdruck-Vertragsmaschine (Zischfärbung), der auch am Kasten ausbessern kann, gesucht.

Zeugnisse über bisherige Thätigkeit, Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter Z. 130 durch E. Keil in Leipzig erbeten. [173]

Für eine Druckerei Thüringens wird ein Maschinenmeister gesucht, welcher selbständiger Arbeiter ist und nur vorzüglichen Druck liefert. Off. mit Gehaltsansprüchen befördert die Exp. d. Bl. sub Nr. 175. [175]

Mehrere tüchtige Schriftgießer möglichst sofort gesucht. [187]

Emil Berger in Leipzig.

Ein Fertigmacher u. zwei Schriftgießer finden bei guten Leistungen dauernde Stellung in der Schriftgießerei Otto Weisert in Stuttgart. [166]

## Als Reisender

für eine Schriftgießerei sucht ein junger Mann (Buchdrucker, mit der deutschen und russischen Kundenschaft vertraut) Stellung. Adressen beliebe man der Exp. d. Bl. unter L. 167 zu übermitteln. [167]

Die Verwaltung einer Buchdruckerei sowie die Redaktion eines Lokalblatts würde ein unverb. geb. Buchdrucker (bisher selbständig) übernehmen, sich event. auch am Geschäft beteiligen. Gef. Off. unter K. L. 975 an Haasenstein & Vogler in Leipzig. (H. 3499) [164]

Ein tüchtiger

## Accidenzseher

sucht baldigst Kondition. Proben stehen zu Diensten. Gef. Abz. befördert die Exp. d. Bl. unter Nr. 169. [169]

Ein tüchtiger, durchaus gewandter und zuverlässiger

## Accidenzseher

sucht auf sofort ev. später Stellung. Derselbe steht mehr auf praktischer Ausbildung als auf hohem Salar. Gef. Offerten unter F. H. 174 an die Exp. d. Bl.

Mehrere gebrauchte und von der Fabrik neu hergerichtete

## Schnellpressen

haben unter Garantie und unter günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen

J. M. Huck & Co.

Schriftgießerei, Litzen- und Maschinen-Handlung  
Offenbach a. M. [37]

Wilhelm Woellmers  
Schriftgießerei in Berlin  
52 Wasserthorstrasse 52

---

Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, Pariser (Didot'schen) Systems, sind stets am Lager.

Schriftgießerei  
C. Kloberg, Leipzig  
Galvanoplastik Stempelschneiderei  
Messinglinien-Fabrik.

---

Buchdruckerei-Einrichtungen, System Didot, sind stets am Lager.

Ch. Lorilleux & Co.  
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet  
empfiehlt seine  
schwarzen und bunten  
Buchdruckfarben  
anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten. [35]

Galvanische  
Druckfirmen auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betragos, auch in Marken.

1 FR. GRÖBER, LEIPZIG.	C. G. NAUMANN, LEIPZIG.	1
2 Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S.		2
3 CARL GEORGI, BONN.	A. SCHULTZE, ODESSA.	3
4 Buch- und Kunstverleger von Wilhelm Bärenstein. Berlin.		4
5 FISCHER & WERTHO. HONDERSTUND & PRER.		5
6 Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik.		6

Zierow & Meusch, Leipzig.

Cylinderüberzüge:

Pa. engl. Leder  
ca. 70 cm. breit, Mk. 4 pro Meter

Gummifalz  
ca. 90 cm. breit, Mk. 8 pro Meter

Druckfalz

No. 1 ca. 118 cm. breit, Mk. 8 pro Meter		
2 " 115 " " " 12 " "		
3 " 130 " " " 14 " "		
4 " 160 " " " 18 " "		

empfiehlt [112]

Rudolph Becker, Leipzig.

In einer mittlern Buchdruckerei sucht ein Mann ge-  
festen Alters, der bereits 5 Jahre den Posten eines  
Faktors versehen, Stellung in derselben Branche. Off.  
nimmt die Exp. d. Bl. unter Nr. 168 entgegen. [168]

Ein nicht zu junger, im Accidenz- und Werkfach  
anerkannt tüchtiger Setzer sucht dauernde Stelle.  
Gef. Offerten unter M. 101 postlagernd Chemnitz  
erbeten. [178]

Ein j. verh. Mann, welcher seit Jahren in einer mittel-  
großen Buch- u. Steindruckerei als Buchhalter u. teil-  
weise als Korrektor beschäftigt ist u. über seine Leistungs-  
fähigkeit gute Zeugn. aufweisen kann, wünscht seine Stell.  
zu verändern. Geehrte Frn. Prinzipale werden geb., Off.  
unter N. N. 183 an die Exp. d. Bl. gelangen zu lassen. [183]

## Ein tüchtiger Maschinenmeister

im Accidenz-, Werk- und Plattendruck erfahrener, sucht  
sofort dauernde Kondition. Gef. Offerten werden  
unter J. K. 50 an Witwe Schiebel in Nordhausen,  
Grimmest. 23, erbeten. [161]

Ein durchaus tüchtiger, militärfreier

## Maschinenmeister

im Illustrations-, Bunt- und Accidenzdruck vollständig  
bewandert, welcher über seine bisherige Thätigkeit die  
besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht in kürze dauernde  
Stellung. Derselbe ist auch befähigt, als erster Ma-  
schinenmeister einer mittlern Druckerei zu fungieren.  
Gef. Off. wolle man unter M. G. 182 an die Exp.  
d. Bl. einbringen. [182]

## Maschinenmeister

im Werk-, Accidenz- und Buntdruck durchaus tüchtig,  
auch im Illustrationsdruck bewandert, sucht Stelle.  
Gef. Offerten unter A. M. H. 184 an die Exp.  
d. Bl. erbeten. [184]

## Ein Maschinenmeister

geübt im Werk-, Accidenz- und Buntdruck, mit Doppel-,  
Komplett- und einfachen Maschinen vertraut, sucht  
sofort Kondition. Gef. Off. befördert P. S. L.  
Kreutzfeldt in Altona. [172]

Ein im Zeitungs-, Werk- u. Accidenzdruck erfahrener  
Maschinenmeister u. tüchtiger Seher  
sucht sofort Stellung. Offerten an F. Windisch in  
Züllichau, Schwebelstraße 64b, erbeten. [186]

Man bittet Kollegen des Herrn F. Knorr, bisher  
in Kenzingen (Baden), denen dessen Adresse bekannt  
wäre, solche in der Exp. d. Bl. niederlegen zu wollen,  
da Herr Knorr eine wichtige Mitteilung gemacht  
werden muß. [177]

D. Schenk, gib Nachricht wegen Mitteilungen. [185]

Adolf Brinner in N.-Glabach, Krefelder Straße 86.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig.  
Die Schnellpresse, ihre Konstruktion, Zusammenstellung  
und Behandlung. Praktischer Leitfaden für Buch-  
drucker und Maschinenbauer, von E. Eisenmann.  
Groß Quart. Mit vielen Maschinenzzeichnungen.  
Preis Mk. 3.50.

Die Schnellpresse und ihre Behandlung vor und bei  
dem Drucke. Von Hermann Künzel. II. Theil  
zu dem Eisenmann'schen Werk. 12 Bog. gr. Quart  
mit 36 Illustrationen. Preis Mk. 4.

Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen.  
Von Hermann Künzel (H. Waldow). 2. ver-  
besserte Auflage. Prachttausgabe. 5 1/2 Bogen Quart  
und 15 Beilagen auf chamois Papier mit farbiger  
Zienerfassung, farbigen Initialen und Schluß-  
linien, Titel und Schmucktiteln in Farben-  
und Golddruck. Preis brosch. Mk. 5, höchst eleg. geb.  
Mk. 7.70, Decken Mk. 2. Dem Werke ist von der  
Frachtpresse des In- und Auslands das höchste Lob  
zu teil geworden.

Der Buchdrucker an der Handpresse. Von F. S. Bach-  
mann. Preis Mk. 1.50.

Lieferung per Buchhandel, auch direkt vom Verleger.  
Beträge franco per Einzahlungsart erbeten. Franco-Lieferung  
innerhalb Deutschlands und Desterreich.

Durch die Expedition des Correspondent  
in Leipzig = Reudnitz ist gegen Einzahlung des neben-  
stehenden Betrags zu beziehen:

Nuden, Volkst. Orthogr. Wörterbuch d. deutschen Sprache.  
Nach den neuesten preuß., bayr. u. sächsl. Regeln. Mk. 1.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der  
Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einzahlung des  
Betrags per Postanweisung aufgenommen.

Offerten ist Franko-Marke beizufügen.